5/16

KNÜLL
– Gebirgsbote –

Informationen des Knüllgebirgsvereins e.V. - Ausgabe Oktober 2016

Finkenweg 4, 34613 Schwalmstadt-Treysa, Tel. 06691-23141, Fax 06691-23136
Internet: www.knuellgebirgs-verein.de E-Mail: kgv.vorstand@t-online.de
Konto-Nr. 0200049567 bei der Kreissparkasse Schwalm-Eder, Ziegenhain (BLZ 520 521 54) IBAN: DE32520521540200049567
Redaktion: Peter Fricke, Sonnenweg 9, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-14137, E-Mail: Peterfricke@aol.com
Auflage 1.500 – Erscheinungsweise sechsmal jährlich – für Erstmitglieder kostenfrei per Postversand

Wieder auf den Spuren der Hugenotten

(von Christa Neuwirth)

Anfang Juli war der Zweigverein Treysa zusammen mit dem Stadtgeschichtlichen Arbeitskreis und dem Hugenottenverein Frankenhain wieder auf den Spuren der Hugenotten unterwegs. Die Organisation lag in den bewährten Händen von Gerhard Hosemann.

Los ging es in Wetter-Todenhausen im Tal der Wetschaft, einem 29 km langen Nebenfluss der Lahn.

Gerhard Badouin, Mitglied im Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“, begleitete uns und vermittelte uns interessante Details zum Leben der Hugenotten und zu den „Franzosenwiesen“ im Burgwald.

Treysa auf den Hugenottenspuren

Die 1720 angekommenen hugenottischen und waldensischen Glaubensflüchtlinge vertrauten Landgraf Karl von Hessen, der ihnen mit seiner 1685 erlassenen „Freiheitskonzession“ Ansiedlung sowie eigene Kirchen und Schulen zusicherte. Ihre ersten Hütten errichteten die Kolonisten am Bornstück nahe einer Quelle und bauten mit der Zeit die Kolonie auf. Schon bald sprach man von „Deutsch“- und „Französisch“-Todenhausen. Nachdem die beiden Orte langsam zusammenrückten, wählten die Einwohner 1811 bereits den ersten gemeinsamen Bürgermeister. In den Jahren 1744 bis 1755 errichteten die Kolonisten ihren „temple“, eine schlichte Hallenbau-Kirche aus Sandstein. Neben der barocken Kanzel erinnert eine steinerne Tafel mit lateinischer Inschrift an die Einweihung der Kirche. Das Hugenottenkreuz schmückt als Motiv das Antependium (Vorhang) am Altar.

Nach einer Führung durch die interessante Ausstellung im Museum und Besichtigung der Kirche fuhren wir weiter zum Christenberg. Dort konnte man nach einer Mittagspause wählen zwischen einer historisch sehr interessanten Führung auf dem Christenberg oder einer Wanderung auf dem Hugenottenpfad durch die Franzosenwiesen bis zum Waldparkplatz nördlich von Bracht. Der Christenberg mit einer Fläche von etwa vier Hektar steht im Eigentum der Kirchengemeinde Münchhausen. Auf dem Christenberg befindet sich der Friedhof für die Gemeinde. Alte früher so genannte Totenwege weisen noch darauf hin.

Die Franzosenwiesen (303 m) sind Anfang des 18. Jahrhunderts von Landgraf Karl an Hugenotten-Siedler aus Schwabendorf zur Nutzung als Heuwiesen in Erbleihe überlassen worden. Die Nachfahren dieser Hugenotten sind heute noch Besitzer einzelner Grundstücke. Viele bewirtschaften diese Wiesen schon lange nicht mehr und haben sie zum Teil mit Fichten bepflanzt. Zusammen mit dem Naturschutzgebiet „Rotes Wasser“ sind die „Franzosenwiesen“ heute von landesweiter und nationaler Bedeutung. Ein besonderes Klima lässt Pflanzen gedeihen, die eigentlich nicht hierher gehören, wie Arnika, Wollgras oder Sonnentau. Und in zehn Monaten des Jahres muss mit Bodenfrost gerechnet werden. Der 115 ha große Biotopkomplex von Hochmooren, Feuchtwiesen und Bachläufen stellt eine ökologische Besonderheit in unserer Region dar.

Gerhard Badouin bei seinen Erklärungen vor dem Hugenotten- und Waldenser Archiv in der ehemaligen Schule von Todenhausen

PDF Editor

Hochsauerland und Rothaargebirge

(von Christa Neuwirth)

Der traditionelle Familienwandertag des KGV Treysa war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Bei herrlichem Wanderwetter waren 47 Teilnehmer unterwegs. Auf der Anreise im Bus wurde ein erster Halt an der Quelle der Ruhr eingelegt. Es bot sich uns aufgrund der Trockenheit nur ein Rinnsal. Es ist kaum vorstellbar, wie schnell sich daraus ein Fluss entwickelt.

Ein Teil der Ausflügler im Rosendorf Assinghausen

Nach kurzer Weiterfahrt besichtigten wir den Olsberger Ortsteil Assinghausen am Oberlauf der Ruhr, der 2007 als Rosendorf ausgezeichnet wurde. Bei einer fachkundigen Führung erlebten wir die Kombination blühender Schönheit mit der Fachwerkkulisse aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Besonders erwähnenswert sind der älteste Zehntspeicher Westfalens aus dem Jahr 1556 und das Geburtshaus des Dichters Grimme, das zeitweise auch als Schul- und Pfarrhaus diente. Im Rosengarten und auch im nahe gelegenen Kräutergarten sind über 130 Rosensorten zu bewundern. Es werden dort ganz alte Rosensorten mit neuen Züchtungen kombiniert, so dass während des ganzen Sommers Rosen blühen. Sehr schön sind die Rosen mit verschiedenen Staudensorten unterpflanzt.

Im Naturschutzgebiet „Bruchhauser Steine“ legten wir die Mittagspause ein. Dieses über 380 Millionen Jahre alte Naturdenkmal im Nordteil des Rothaargebirges befindet sich auf dem 728 m hohen Istenberg. Die vier einzelnen Felsenmonumente sind knapp 600 m vom Gipfel entfernt und zwischen 45 m und 92 m hoch. In vorchristlicher Zeit befanden sich hier eine Wallburganlage und eine Kultstätte. Heute sind die Felsen und Blockfelder Lebensraum wildlebender Pflanzen, seltener und gefährdeter Blütenpflanzen, Flechten und Moose und gleichzeitig Brutplatz seltener Vogelarten, wie die der Uhus und Wanderfalken.

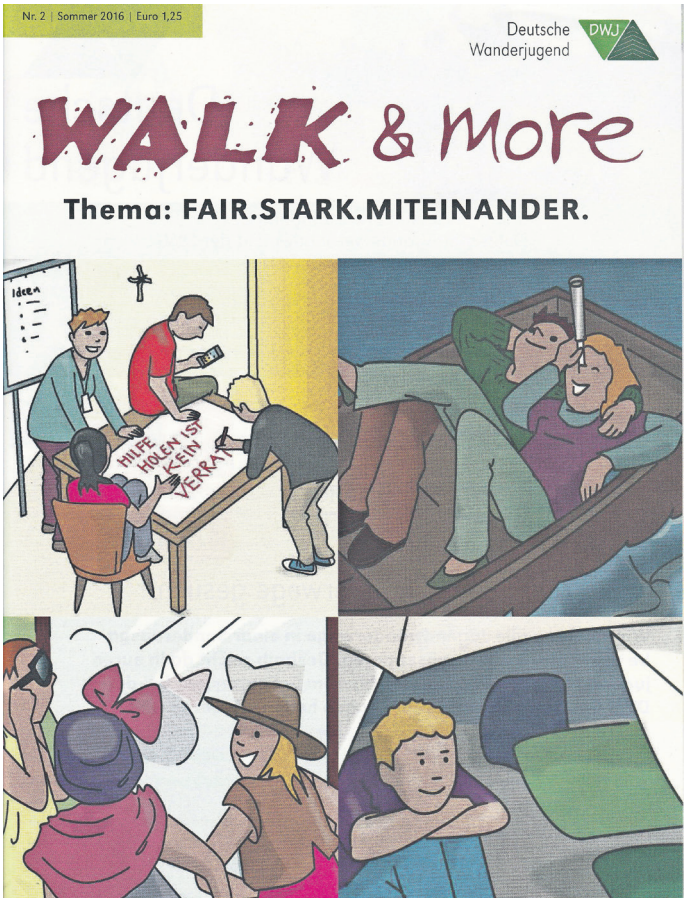
Auf dem nahegelegenen Panorama-Parkplatz konnte man sich entscheiden, ob man die „Bruchhauser Steine“ näher erkunden oder an der Wanderung auf dem Rothaarsteig nach Willingen teilnehmen wollte. In der Nähe von Willingen gab es am Richtplatz noch einmal die Möglichkeit, nach ca. 7,5 km Willingen zu erkunden oder aber noch den Ettelsberg zu erklimmen und mit der Seilbahn bergab zum Treffpunkt zu gelangen. Die Nichtwanderer fuhren nach Besichtigung der Bruchhauser Steine mit dem Bus nach Willingen und konnten dort die Gastronomie genießen oder mit der Seilbahn auf den Ettelsberg fahren und die blühende Heide erleben.

Für die gute Organisation dieses interessanten Tagesausflugs mit vielen schönen Erlebnissen und neuen Eindrücken bedankten wir uns bei unserem Vorsitzenden Gerhard Hosemann.

Die Bruchhauser Steine bei Bruchhausen im nordrhein-westfälischen Hochsauerlandkreis sind eine als Bodendenkmal ausgewiesene Felsformation mit vier Hauptfelsen auf dem 728 m hohen Istenberg im Rothaargebirge. Die Felslandschaft ist auch als Naturschutzgebiet, Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

(aus WIKIPEDIA – Foto: Thomas Wensing)

PDF Editor



Die Zeitschrift der **Deutschen** Wanderjugend hat einen **englischen** Titel. Warum nur?
In der aktuellen Ausgabe dreht sich inhaltlich fast alles um die Integration von Flüchtlingen. Dabei werden Dutzende von Rechten von Jungen und Mädchen aufgeführt, aber keine einzige Pflicht. Sieht so ein Miteinander aus? Auch die Deutsche Wanderjugend hat einen Erziehungsauftrag. Möge sie ihn fach- und sachgerecht wahrnehmen!

Wir trauern um unsere kürzlich verstorbenen Mitglieder

Günter Aubel, Frielendorf
Annerose Bauer, Treysa
Hans Bolender, Breitenbach
Reinhold Eidt, Breitenbach
Ernst Haas, Ziegenhain
Elisabeth Plag, Treysa
Heinz-Jürgen Reinsdorf, Wabern
Karl Schäfer, Breitenbach
Henning Strothjohann, Oberaula

Knüllgebirgsverein e.V.

Rundwanderung bei Dietershausen und Besuch der Q-Alm bei Künzell

(von Karlheinz Otto)

Zwanzig Kathuser Wanderer fuhren unter der Leitung von Wanderwart Erich Döring über Fulda zum Wanderparkplatz Knottenhof zwischen Dirlos und Dietershausen, um auf dem bequemen Rundwanderweg Nr. 6 knapp sechs Kilometer zu spazieren. Vom 420 Meter hohen „Fuldaer Berg“ konnte man bis nach Fulda und Petersberg blicken. Kurz vor Dietershausen besuchten wir eine der Mariengrotten, einen idealen Platz für Gottesdienste unter freiem Himmel. Von Dietershausen schallte volkstümliche Musik herauf, so dass die Wanderer, flexibel wie sie sind, spontan zum Pfarrfest des Ortes gingen, wo prompt zusätzliche Tische und Bänke für sie aufgestellt wurden.

Zum Frühschoppen und zum Mittagstisch spielte dort der Musikverein „Haunequelle“ flott auf. Die rund zwanzig Musiker starke Kapelle aus vorwiegend jungen Leuten trägt diesen Namen zu Recht, denn am Rande ihres Heimatortes befindet sich tatsächlich die Haunequelle. Die Haune fließt durch Hünfeld, Haunetal und Hauneck und mündet in Bad Hersfeld in die Fulda. Durch ihr enges Tal schlängeln sich die Bundesstraße 27 und die Eisenbahnstrecke von Fulda nach Bebra.

Nach dem Abstecher zum Pfarrfest fuhren wir planmäßig zur Q-Alm bei Künzell, um uns erneut zu stärken, diesmal ohne Musik. Die Heimfahrt erfolgte durch das bereits genannte Haunetal. Erfreulich an dieser Wanderung war auch, dass wieder einmal mehrere Jugendliche mit von der Partie waren.

Kathuser Wandergruppe vor der Mariengrotte bei Dietershausen

PDF Editor

Warnung vor dem Bergwaldschwein

(Gefunden von Gerhard Hosemann im Bayerischen Wald an einem Wanderweg, der zum Großen Arber führt)

Seit vielen Jahren hat sich hier
zu Hase, Rehbock, Rotwildtier
in unsere schöne Welt
ein neues Säugetier gesellt.

Es wird von unserem Wild gemieden,
Brehm´s Tierbuch hat es nicht beschrieben
und doch ist es kein Jagd – Latein,
es gibt hier das Bergwaldschwein.

Es kommt bepackt mit Picknick – Sachen,
um sich´s im Wald bequem zu machen,
packt´s Essen aus aus vielen Hüllen,
um sich dann den Bauch zu füllen.

Zieht es weiter, vollgefressen,
sieht man genau, wo es gesessen:
Plastiktüten, Dosen, Flaschen
hat es einfach liegen lassen.

Es trägt zum Wald gern voll und schwer,
nach Haus´ wär´s leichter, weil´s ja leer.
So liegt der Mist im Wald herum.
Man sieht, das Bergwaldschwein ist dumm.

Es geht dem Zwei – Beine – Schwein
nicht in den blöden Schädel rein,
dass es demnächst am selben Fleck
sich setzt in den eigenen Dreck.

Erinnerung:

Der **„Fachtag Zukunft** - Hessische Wandervereine gemeinsam unterwegs“ (s. KGB 4/16 – letzte Seite) findet am **Samstag, dem 19.11.2016**, von 10 – 16 Uhr im OWK-Vereinsheim im Gruberhof, Raibacher Tal 22 in 64823 Groß-Umstadt statt.
Die Teilnahme ist kostenfrei. Ein Unkostenbeitrag für das Mittagessen wird vor Ort eingesammelt.
Neben Vorständen und Fachwarten sind interessierte Mitglieder und anregende Außenstehende herzlich willkommen. Wir freuen uns auf rege Teilnahme und eine wertvolle Zusammenarbeit.

Bei Interesse, das jeder Zweigverein haben sollte, melden Sie sich bitte beim Hauptvorstand unter **06691-23141**. Es werden Fahrgemeinschaften organisiert.

Ausbildung von Wegemarkierern

Der Knüllgebirgsverein bietet in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg eine Schulung zum Thema Wanderwegemarkierung an:

Freitag, 21. Oktober, 16.00 - 19.00 Uhr
Samstag, 22. Oktober, 9.00 - 15.00 Uhr
Veranstaltungsort: Bürgerhaus Schenklengsfeld-Oberlengsfeld im Landkreis HEF-ROF

Auskunft und Anmeldung bei Diana Stolze
Referentin für Tourismusförderung - Tel. 06621-944115
E-mail: tourismus@wfg-hef-rof.de

Eine Woche lang unterwegs im Bayerischen Wald und im Böhmerwald

(von Christa Neuwirth)

Auf dem Hinweg machten 32 reiselustige ‚Knüller‘ vom KGV Treysa Rast in Bamberg. Ein ausgiebiger Spaziergang durch die Innenstadt führte zum Dom, wo der bekannte Bamberger Reiter zu sehen ist. Auch die Fischersiedlung ‚Klein Venedig‘ an der Regnitz und das alte Rathaus von 1467, das die Grenze zwischen geistlichem und bürgerlichem Quartier markiert und zwischen unterer und oberer Brücke mitten im linken Arm der Regnitz steht, waren Ziele des Stadtrundganges.

Von unserem Quartier in Furth im Wald ging es schon am nächsten Tag auf Wanderschaft. Wir starteten mit einer Gruppe an der Talstation der Seilbahn (657m) zum Hohenbogen und erreichten nach einer Mittagsrast an der Diensthütte, vorbei an den Nato-Türmen, über den Ahornriegel (1.050 m) am frühen Nachmittag die Bergstation der Seilbahn. Die andere Gruppe fuhr mit der Seilbahn hinauf und erkundete auf einem bequemen Weg das Gebiet bis zu den Nato-Türmen. Zurück ging es gemeinsam mit der Sesselbahn wieder hinunter. Danach besichtigten wir noch die Wallfahrtskirche in Neukirchen beim Heiligen Blut.

Der Montag begann mit Regen und so trauten sich nur elf Wanderer, den Osser (1.293 m) zu besteigen. Viel sehen konnte man dort oben leider nicht, da der Gipfel in den Wolken lag. Die andere Gruppe wollte bei Lambach den Holzwanderweg erkunden, befand sich aber längere Zeit „auf dem Holzweg“, bis sie endlich die Markierung gefunden

PDF Editor

hatte. Danach ging es weiter nach Lam und anschließend mit dem Bus nach Lohberg zu einer Glasbläserei in einer alten Kirche.

Die Wanderwochenteilnehmer aus Treysa

Am Dienstag stand der Lusen (1.373 m) auf dem Programm. Auf der „Himmelsleiter“ ging es schnurgerade zuerst durch Wald und dann über Felsen auf diesen imposanten Gipfel. Bewundert haben wir unsere Wanderfreundin Hilde Schmidt, die diese Tour mit ihren 85 Jahren gemeistert hat. Die Nicht-Wanderer machten einen Ausflug in den Nationalpark und erkundeten den Baumwipfelpfad, das Besucherzentrum und das Pflanzen- und Gesteins-Freigelände. Nachmittags machten wir dann noch einen Abstecher ins Glasdorf der Familie Weinfurtner in Arnbruck.

Auf dem Gipfel des Lusen im Bayerischen Wald

Am Mittwoch ging es bei herrlichem Wetter zum Großen Arber, dem höchsten Berg (1.456 m) im Bayerischen Wald. Dieser Berg wird auch das „Grüne Dach Europas“ genannt. Die Wandergruppe startete von Brennes, während die andere Gruppe mit der Seilbahn hinauf fuhr. Oben boten sich grandiose Ausblicke, weswegen wir eine längere Mittagspause einlegten. Anschließend konnte man über einen sehr felsigen Weg hinab zum Großen Arbersee wandern oder mit der Seilbahn und dem Bus dorthin gelangen und den See umrunden oder die Gastronomie genießen.

Für Donnerstag war eine Wanderung von Schloss Voithenberg zum Berggasthof Gibacht (300 Höhenmeter) angesagt. Unterwegs machten wir noch einen Abstecher zum „Leuchtturm der Menschlichkeit“ mit weitem Blick in Richtung Tschechien. Nach der Mittagspause erkundeten wir den Rundweg (5 km), der zum Teil auf dem Europäischen Fernwanderweg verläuft. Wir kamen vorbei am „Pfennig-Felsen“ (es soll Glück bringen, wenn man eine Münze hinein wirft), dem „Dreiwappenfelsen“ und dem „Gläsernen Kreuz“ und rasteten in einer Hütte direkt auf der Grenze zu Tschechien. Nach der Rückkehr konnten wir in Furth das Spektakel des „Bewegten Drachens“ erleben.

Zum Abschluss ging es am Freitag mit der Bahn nach Domažlice, dem früheren Taus, der „Hauptstadt“ des Chodenlandes. Die Choden waren einst „Grenzgänger“ im Böhmerwald an der Grenze zu Bayern und haben bis heute ihre Kultur erhalten. So haben wir bei einem typisch böhmischen Essen „nebenbei“ Volksmusik mit Dudelsack und Gesang erlebt. Die Tracht wird noch heute bei Veranstaltungen getragen. Bei einer kompetenten Führung durch die Altstadt und einem Museumsbesuch erfuhren wir Vieles über die Geschichte der Choden.

Auf der Heimreise machten wir noch Halt in Amberg, der Stadt mit der berühmten „Stadtbrille“, einem Wassertorbau über die Vils. Von der starken Stadtbefestigung um den historischen Kern der Stadt sind noch große Teile, wie das imposante Nabburger Tor, erhalten.

Organisation und Durchführung der Reise lag in den bewährten Händen unseres Vorsitzenden Gerhard Hosemann und seiner Frau. Ihnen ist der Dank der begeisterten Reisegruppe gewiss.

REISEDIENST BONTE

Ihr Buspartner für Nordhessen!

Eigener Reisekatalog

Ihr Rundum-sorglos-Partner
Ihre Wünsche - bei UNS werden Sie wahr !

Radreisen, Mietbusverkehr uvm.

Fordern Sie gleich Ihr unverbindliches Angebot an.

Reisedienst Bonte GmbH & Co. KG
Am Nordbahnhof 7, 34613 Schwalmstadt
Jetzt Reisekatalog anfordern!
Schwalmstadt 06691-9272920
Niedenstein 05624-99699
www.reisedienst-bonte.de

wondershare™ PDF Editor

Der Hohe Ifen (2230 m) (Foto: Daniel Schwen)

Der Hohe Ifen (auch Hochifen) ist ein 2230 hoher Berg in den Allgäuer Alpen, westlich des Kleinwalsertals. Im Winter bildet er die Kulisse für ein kleines Skigebiet. Er liegt an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich. Der Gipfel stellt den höchsten Punkt des leicht geneigten Ifenplateaus dar. Auf ihm treffen die Gemeindegrenzen von Egg, Mittelberg (beide Vorarlberg) und Oberstdorf (Schwaben) zusammen. Nordöstlich des Ifenplateaus befindet sich das Gottesackerplateau, eine unter Naturschutz stehende Karstlandschaft mit zahlreichen Höhlen und seltenen Gebirgspflanzen. Die bedeutendsten Höhlen sind das Hölloch im Mahdtal und die Schneckenlochhöhle bei Schönenbach.
(aus WIKIPEDIA)

Homberger im Kleinwalsertal

(von Wolfgang Imberger)

Die Wanderführer Berthold Röse, Heinz-August Wettlaufer und Wolfgang Imberger begleiteten 34 wanderbegeisterte Damen und Herren des Wandervereins Homberg eine Woche lang bei schönem Spätsommerwetter durch die herrliche Kleinwalsertaler Bergwelt mit tollen Ausblicken. Vom Quartier in Mittelberg im Kleinwalsertal führte die erste Wanderung durch die wildromantische Breitachklamm zur Walserschanz, der ehemaligen deutsch-österreichischen Grenzstation.

Wanderung ‚Rund um den Widderstein' (Von links: Sigrun Krause, Christa Wilhelm, Sunhild Werner, Hans Kliem, Iris Imberger, Anette Flore, Holger Eckhardt)

Ziele der folgenden Tage waren das Walmendinger Horn (1900 m), der Hausberg von Mittelberg, mit Abstieg durch das Schwarzwassertal, die Kanzelwand (1900 m) und das Fellhorn (2000 m) mit anschließender Gratwanderung zum Söllereck, der Hohe Ifen (2230 m) mit dem Gottesackerplateau und dem Abstieg durch das Kürental. Eine Rundwanderung um den Widderstein (2500 m), dem höchsten Berg im Kleinwalsertal, ergänzte das Programm. Der Aufstieg erfolgte durch das Bärgunttal und der Abstieg durch das Gemsteltal.

Gewandert wurde in drei Gruppen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, sodass jeder Teilnehmer je nach Kondition und Fitness die Möglichkeit hatte, sich seiner Leistungsgruppe anzuschließen.

Am Ende waren sich alle einig: Es hat sich gelohnt, dabei gewesen zu sein.

Einladung zur Gemeinschaftswanderung am Eisenberg

Der Knüllgebirgsverein lädt zusammen mit dem Tourismusservice Rotkäppchenland und den Gemeinden Neuenstein und Kirchheim zu einer herbstlichen Rundwanderung auf dem Eisenberg ein. Treffpunkt ist **am Sonntag, dem 23.Oktober 2016, um 9:30 Uhr** auf dem Parkplatz des Bergrestaurants Eisenberg. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

PDF Editor

Die bis zu dreieinhalbstündige Wanderung mit einem Gesamthöhenunterschied von 400 m führt auch über den neu konzipierten Eisenberg-Panoramaweg. Der neue Wanderweg gewährt wunderschöne Ausblicke in die nähere und weitere Umgebung.

Er wird zu Beginn der Wanderung durch die Bürgermeister der Anliegergemeinden Walter Glänzer aus Neuenstein und Manfred Koch aus Kirchheim eröffnet.

Gewandert wird in drei Gruppen. Jede Gruppe wird von einem ortskundigen Wanderführer geführt. Es werden eine Rundwanderung auf dem 6,8 km langen Eisenberg- Panoramaweg angeboten und eine etwa elf km lange Rundwanderung, die auch über den Archäologischen Wanderweg am Eisenberg und den Lulluspfad führt.

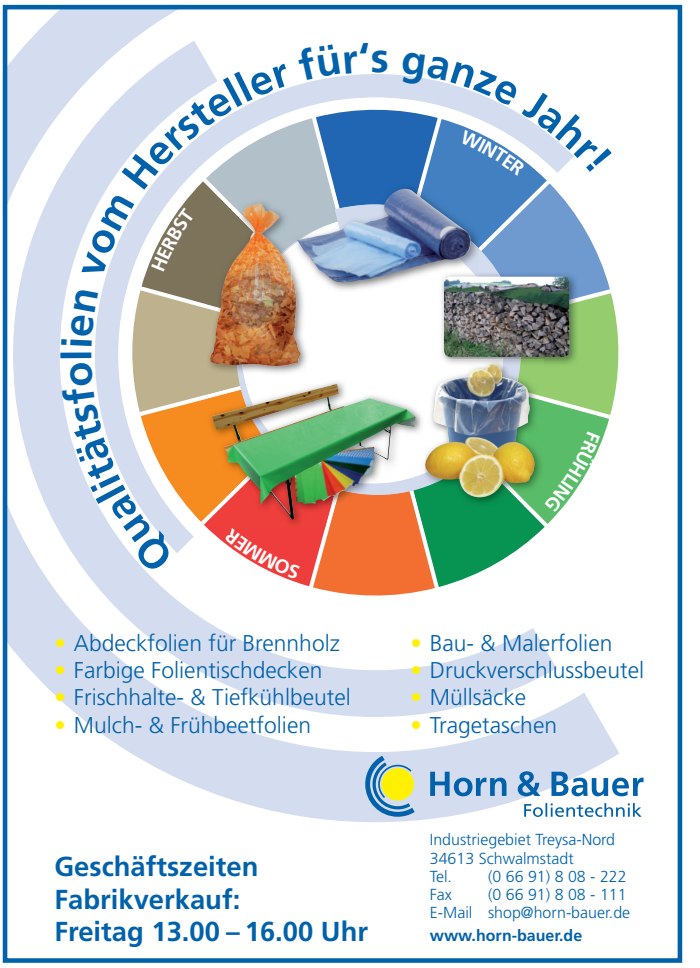
Bereits wenige Minuten nach dem Start erreichen wir den ersten Aussichtspunkt am Funkturm, den sogenannten „Knüll-Blick“ mit Knüllköpfchen, Waldknüll und Semmelberg. Nach zwei Kilometern befinden wir uns am Dreikreisstein, der die Grenze der ehemaligen Landkreise symbolisiert. Weiter geht es auf schmalem Pfad, wo sich am Ende der Rhönblick den Wanderern präsentiert. Von dieser Stelle erblicken wir die Wasserkuppe, Mottener Haube, den Rimberg und die Ibrakuppe. Wir folgen dann dem neuen Panoramaweg am Waldrand entlang und stoßen auf den Lulluspfad (X16). Diesem folgen wir bis zum „Schücking Stein“ mit der „Waldwiese Krötenkuppe“. Von hier bewegen wir uns auf dem „Archäologischen Wanderweg“ über die Kreuzung „Kleiner Stern“ zur historischen Holsteiner Kapelle und der Wüstung Holstein. Nun stetig bergauf gehend kommen wir schließlich zum Wanderparkplatz „Am Stern“. Von hier folgen wir der K34 bis zum Heuweg und genießen abschließend den „Alheimer Blick“ mit Meißner, Vorderröhn und Thüringer Wald. Nach einer kurzen Wegstrecke schließt sich der Kreis an der Eisenberggaststätte.

Willkommen im Naturpark Habichtswald !

(von Annika Ludolph)

Der Naturpark Habichtswald liegt vor den Toren Kassels und begeistert durch sein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten. Auch der Bergpark Wilhelmshöhe als UNESCO Weltkulturerbe liegt innerhalb des Naturparks und fungiert als Zuschauermagnet weit über die Grenzen der Region hinaus.

Ansonsten sind es die kleinen Dinge, die den Naturpark Habichtswald auszeichnen und liebenswert machen: Dichte Laubwälder und windgepeitschte, baumlose Hochflächen, wuchtige Basaltkegel und verwunschene Seen, romantische Burgruinen und weite Blicke über kleinteilige, seit Jahrhunderten bewirtschaftete Felder und Wiesen. Über 50 Wanderparkplätze bilden die Tore zur Wanderwelt. Von dort aus führen zahlreiche gut markierte Wege zu den schönsten Orten im Naturpark Habichtswald.



Der Premiumwanderweg „Habichtswaldsteig“ führt über 85 Kilometer vom Edersee über Naumburg und Kassel bis Zierenberg. Dabei trifft der Wanderer immer wieder auf Spuren der Brüder Grimm, die in Nordhessen vor gut 200 Jahren den Geschichten der Wirtstochter Dorothea Viehmann lauschten und daraus ihre berühmten Kinder- und Hausmärchen schufen. Neben dem Leitweg laden acht Extratouren als Rundwege zu Tages- und Halbtageswanderungen ein.

Die Helfensteine auf dem Dörnberg, darunter das Segelfluggelände

Das Dörnberggebiet gehört zu den beeindruckendsten Landschaften im Naturpark Habichtswald. Die Kulturgeschichte, die Geologie und die speziellen Tier- und Pflanzengesellschaften ziehen seit jeher viele Menschen an. Die Ausblicke vom Hohen Dörnberg, den Helfensteinen oder vom Schreckenbergturm sind einmalig. Das Wandern im Dörnberggebiet mit seiner einzigartigen Natur und seinen mystischen Plätzen hat eine entspannende, entschleunigende Wirkung. Die Naturparkwege „Alpen- und Jägerpfad“ führen die Wanderer an ganz besondere Landschaftsabschnitte und Sehenswürdigkeiten.

wondershare™
PDF Editor

Auf dem Dörnberg steht das Naturparkzentrum Habichtswald. Es ist nicht nur ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen, sondern informiert auch detailliert über den ganzen Naturpark und dessen naturräumliche, geschichtliche und geologische Voraussetzungen sowie über Freizeit- und Veranstaltungsangebote im Bereich des Naturparks. Der Eintritt in das Naturparkzentrum ist kostenlos!

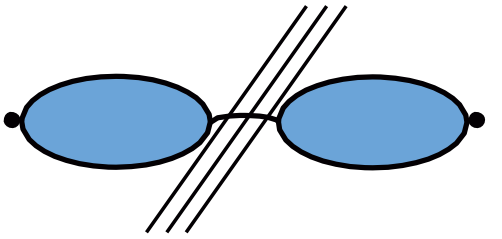
Rund um Hilgershausen

(von Matthias Hucke)

Die im vorigen Knüllgebirgsboten angekündigte Gemeinschaftswanderung mit dem Brauchtumsverein Hilgershausen und der Stadt Felsberg war ein voller Erfolg. Nach der Begrüßung durch Wanderführer Matthias Hucke, Bürgermeister Steinmetz, den Vorsitzenden des Brauchtumsvereins Walter Kirchhoff und Ortsvorsteher Heinrich Schmidt aus Hilgershausen

Die Teilnehmer am Dorfplatz

starteten über sechzig Wanderer in drei Gruppen vom Dorfplatz aus zu der zehn Kilometer langen Rundwanderung. Am Geschellenberg genossen die Teilnehmer einen grandiosen Rundumblick ins umliegende Hochland. Nach einigen Erklärungen durch die Wanderführer ging es in den Markwald. Dort befand sich vor 1900 ein großer Basaltabbau. Die gebrochenen Steine wurden mit der Lorenbahn nach Malsfeld abtransportiert. Weiter führte der Weg nun über den Falkenkopf hinweg, durch das Beuerholz wieder in Richtung Hilgershausen. Nach dem Unterqueren der Autobahn folgte der Besuch eines historischen Hügelgrabes aus der Zeit 700 bis 500 vor Christus. Am Aussichtsberg zwischen Hilgershausen und Beuern wurden die Teilnehmer mit einem herrlichen Ausblick ins Edertal belohnt. Der Weg führte noch an der dreistufigen Linde vorbei. Die erste Erwähnung der Linde stammt aus dem Jahre 1748. Bei der abschließenden Einkehr auf Einladung des Brauchtumsvereins gab es viele selbst gemachte Spezialitäten. Matthias Hucke bedankte sich im Namen der Teilnehmer beim Brauchtumsverein Hilgerhausen für sein großes Engagement bei der Durchführung der Veranstaltung.



Brillen-Schulz

Augenoptik - Kontaktlinsen
Inh.: Wilma Merle - Augenoptikermeisterin
Wagnergasse 26 - Treysa - Tel. 06691-21370.

Für die Kinder die Größten sein.

Aber als Pflegefall wird das Erbe immer kleiner?

WEITERDENKEN & HANDELN

Lassen Sie sich bei Ihrer Allianz vor Ort beraten.

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz

Michael Freund
Allianz Generalvertreter
Kurhessenstr. 64, 34626 Neukirchen
michael.freund@allianz.de

http://www.michaelfreund-allianz.de
Tel. 0 66 94 2 39

wondershare™
PDF Editor